

## Öffnungszeiten: Gesetz wird reformiert

**Luxemburg.** Bäcker, Metzger und alle kleineren Geschäfte im Lebensmittelbereich dürfen fortan ihre Öffnungszeiten, zwischen 4 und 21 Uhr, individuell festlegen. Das besagt eine Ausnahmeregelung des Wirtschaftsministeriums, die seit dem 22. Januar gilt und zunächst auf ein Jahr befristet ist. Ein entsprechender Antrag war vom Handwerksverband (FDA) im vergangenen Dezember gestellt worden. Die neue Verordnung betrifft, laut Wirtschaftsministerium, Bäcker, Konditoren, Metzger sowie Eis-, Waffel- und Pfannkuchenhersteller. Darüber hinaus plant das Ministerium die Wiedereinführung der Gesetzesklausel, die es kleinen Einzelhandelsgeschäften erlaubt, ihre Öffnungszeiten selbst zu bestimmen. Hintergrund ist die Klage der Differdinger Bäckerei Berto, die im Juni 2015 den Antrag stellte, ab 5 Uhr früh öffnen zu dürfen. Das Unternehmen empfand, dass die Tankstellen wenige hundert Meter weiter, einen unfairen Wettbewerbsvorteil hätten, weil sie zu jeder Tageszeit frische Backwaren verkaufen dürfen. Allerdings wurde die Anfrage des Bäckers abgelehnt, woraufhin dieser vor dem Verwaltungsgericht gegen diese Entscheidung klagte. Das Urteil fiel zu seinen Gunsten aus und das Gericht hob die Ablehnung des Wirtschaftsministers am 18. Oktober 2017 auf. Neben der geplanten Gesetzesänderung ließ das Wirtschaftsministerium gestern ebenfalls verlauten, dass eine Studie zur derzeitigen Regelung der Öffnungszeiten in Auftrag gegeben wurde. Das Luxemburger Institut für Sozialforschung (Lisler) soll das Thema Öffnungszeiten und deren Auswirkungen, beispielsweise auf die betroffenen Angestellten, eingehend untersuchen. In Abstimmung mit den Sozialpartnern werde dann die weitere Vorgehensweise festgelegt. M.G.

## L'Asteroid Day sur la rampe de lancement

**Luxemburg.** La stratégie du Luxembourg sur l'exploitation des ressources de l'espace à l'Asteroid Day, né aux Etats-Unis en 2014, à poser un pied au Luxembourg. C'était il y a an. Aujourd'hui commencera la nouvelle saison de cette manifestation destinée à évangéliser sur les dangers et les potentiels des astéroïdes proches de la Terre. Huit experts participeront aujourd'hui à un hangout, une sorte de conférence sur Internet, à 17 h (CET). La date a été choisie en référence à Chelyabinsk. Le 15 février 2013, un astéroïde de 10.000 tonnes a explosé au dessus de cette région de Russie en entrant dans l'atmosphère, faisant 1.613 blessés. L'organisation poursuit sa campagne de recrutement de stars, la 100X Declaration, pour le déploiement de technologie de surveillance et de lutte contre les astéroïdes, signée par Jack Black, Whoopi Goldberg et beaucoup d'autres. L'Asteroid Day, lui, reste fixé le 30 juin, après l'explosion du plus gros astéroïde de l'histoire en Sibérie qui a ravagé 2.000 km<sup>2</sup>. T. L.

# Weit unter Wert

Kunstwerke von Frauen werden auf dem Auktionsmarkt zur Hälfte der Preise verkauft

VON MARA BILO

**Auf dem internationalen Auktionsmarkt wird Kunst von Frauen zu niedrigeren Preisen gehandelt als Kunst von Männern. Das zeigen Forschungsergebnisse der Luxembourg School of Finance. In Luxemburg sind auch mehr Männer als Frauen im Kulturbereich tätig.**

„Kunst von Frauen wird für niedrigere Preise verkauft, weil sie von Frauen gemacht worden ist.“ Das schrieb der Journalist Greg Allen im Jahr 2005 in der amerikanischen Tageszeitung The New York Times. „Weibliche Künstler waren (in den 1950er-Jahren, die Red.) eine relative Seltenheit in den großen Galerien und die berühmtesten Maler waren damals alle Männer. Die Ungleichheit war in Museen noch extremer, und wenn Gemälde zum Verkauf angeboten wurden, holten die Künstler von Männern den weitaus höheren Preis.“ Seinen Angaben zufolge hat sich die Situation in 50 Jahren nur wenig geändert.

Das belegt auch eine Studie der Luxembourg School of Finance. Roman Kräussl von der Uni Luxemburg hat in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von internationalen Wissenschaftlern herausgefunden, dass Gemälde von Frauen auf dem internationalen Auktionsmarkt niedriger gehandelt werden als Werke von Männern. Im Schnitt werden für ein Bild einer Frau 25 262 US-Dollar bezahlt; dagegen stehen 48 212 US-Dollar für das Bild eines männlichen Künstlers.

Die Ergebnisse der Forschungsgruppe beruhen auf 1,5 Millionen Auktionsdaten aus 45 Ländern. „Darunter befindet sich auch Luxemburg“, sagt Kräussl, „allerdings ist es nicht möglich, eine individuelle Landanalyse durchzuführen, weil zu wenig Künstler hierzulande auktioniert sind.“ Insgesamt



Im Schnitt werden für das Bild einer weiblichen Künstlerin 25 262 US-Dollar bezahlt.

(FOTO: GERRY HUBERTY)

wurden die Auktionsdaten von Gemälden von mehr als 60 000 Künstlern untersucht. Die Auktionsdaten stammen aus der „Blouin Art Sales Index“. Laut Angaben der Website bietet das branchenweit anerkannte Online-Kunstmarkt-Forschungstool den Zugang zu einer „umfassenden Datenbank von Kunstauktionspreisen“.

### Gemälde werden öfter Männern zugeschrieben

Kräussl hat sich mit dem Thema Kunst und Gender befasst, als er sich bewusst wurde, dass „unter den 50 Künstlern, die ihre Bilder am teuersten verkaufen können, keine einzige Frau ist.“ Und: „Die 13 Frauen, die ihre Gemälde auf dem internationalen Auktionsmarkt zu den höchsten Preisen handeln, sind nicht einmal in den Top 500 gut platziert.“

In der Studie haben Kräussl und sein Team ein Experiment durchgeführt, um herauszufinden, ob

Menschen den Wert eines Gemäldes anders einschätzen, wenn das Geschlecht des Künstlers unbekannt ist. Das Resultat ist eindeutig: Mehr als 60 Prozent der gezeigten Werke wurden Männern zugeschrieben, obwohl die Hälfte davon von Frauen entworfen wurde.

In einem zweiten Experiment wurden zufällig ausgewählte Probanden gebeten, Kunstwerke zu bewerten. Die Bilder wurden von einem Computer generiert und mit

„Viele haben Vorurteile und unterschätzen deshalb die Werke von Künstlerinnen.“

Roman Kräussl, Professor an der Uni Luxemburg

einem männlichen oder weiblichen Name an die Wand gehängt. Auch da zeigt sich, dass Menschen dazu tendieren, ein Gemälde unter dem ein männlicher Name steht, besser zu bewerten.

Zukünftig wird sich jedoch die Betrachtungsweise ändern, daran glaubt Kräussl. „Allerdings sind die Männer nicht die einzigen, die dazu beitragen können.“ Laut Angaben der Studie sind Käufer, egal ob Männer oder Frauen, für den Preisabschlag im Kunstbereich verantwortlich. „Viele haben Vorurteile und unterschätzen deshalb die Werke von Künstlerinnen“, bedauert Kräussl. „Man sollte aber natürlich immer nur das kaufen, was einem wirklich gefällt, egal ob es von einem Mann oder einer Frau stammt.“

Sein Tipp? Wer mit Kunst spekuliert, sollte sich aus Investitionsgründen das Kunstwerk einer Frau anschaffen. Denn: Nach oben ist noch Luft.

## Beschäftigung im Kulturbereich

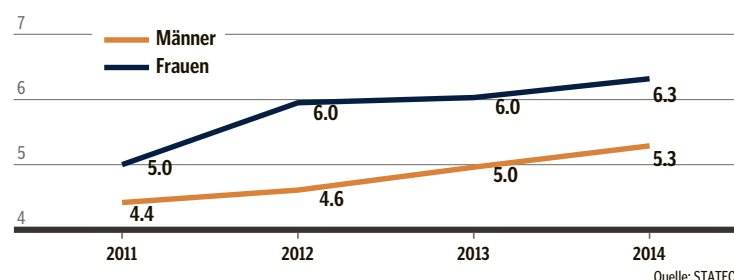
In Luxemburg arbeiten insgesamt mehr Männer als Frauen in der Kulturbranche

**Luxemburg.** Laut Einschätzungen des Statistikamtes Statec arbeiten ungefähr 8 500 Einwohner Luxemburgs im Kulturbereich (Stand: 2011). 44,4 Prozent – 3 774 Menschen – sind Frauen, und 55,6 Prozent – 4 726 Menschen – sind Männer. Zu beachten ist allerdings, dass der Anteil der kulturellen Beschäftigung in der Gesamtbeschäftigung bei Frauen höher liegt (siehe Grafik). Die Arbeit in Zusammenhang mit Büchern, Presse oder Übersetzungen ist die Branche, in der die meisten Menschen im luxemburgischen Kulturbereich tätig sind. Das lässt sich durch die hohe Anzahl an Übersetzern insbesondere in den Europäischen Institutionen erklären. Auch verfügen viele Mitarbeiter über einen Uniabschluss. Denn: Für die meis-

ten der mit Kultur verbundenen Tätigkeiten ist ein hohes Bildungsniveau erforderlich.

Laut Angaben des Statistikamtes Eurostat liegt die Beschäftigung im Kulturbereich in Luxemburg zwischen fünf und sechs Prozent seit 2011. Im Jahr 2016 ent-

spricht sie 5,1 Prozent der Gesamtbeschäftigung. Damit ist die Beschäftigung im Kulturbereich hierzulande bedeutend höher als in anderen EU-Ländern. Zur Einordnung: Im Schnitt liegt die Beschäftigung im Kulturbereich europaweit bei 3,7 Prozent (Stand: 2016).



Die Beschäftigung der Frauen im Kulturbereich (im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung der Frauen) ist in Luxemburg zwischen 2011 und 2014 von fünf auf 6,3 Prozent gestiegen.

### Wohl bemerkt

Die kulturelle Beschäftigung in Luxemburg umfasst sowohl die kulturellen Berufe – wie etwa Schriftsteller, Schauspieler, Künstler, Architekten –, als auch die Berufe, die mit dem Kulturbereich verbunden sind – sprich Bibliotheksverwaltung oder Museumsaufsicht. Der Statec stellt fest, dass es keine Angaben zu der genauen Anzahl von Künstlern in Luxemburg gibt. Außerdem beziehen sich die vom Statec angegebenen Zahlen der Beschäftigten und der Geschlechtsverteilung nur auf Einwohner und nicht auf Grenzgänger. Berücksichtigt wird auch nur die in Luxemburg wohnhafte und beschäftigte Bevölkerung, die älter als 15 Jahre ist.